

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Daniel Zeglin und Christian Friedrich Schwartz.

**Zeglin, Daniel
Schwartz, Christian Friedrich**

Tarangambadi, 03.04.1759-20.04.1759

4. April 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-185343

wir darauf mit ihm zu stehen je angesehener
 Gäste waren wir ihm. Der Brautbräutigam
 zu einem andern Ort gebietet, wohin er sich
 willig ging, und beim Weggehen uns die Hände
 küßten, welche (welcher eine Art der Verlobung
 ist) bewies ihm seine Treue und was der
 Volk Gottes von ihrer Heiligkeit vorgetragen, und
 der Frau selbst ihren Handgepäck und Nach-
 barinnen hielten zur Begleitung zu und unterstützten
 sie, und schließlich über die Töchter von Joseph ihre Töchter
 der Mangelhaften Gesellschaft. Der Brautbräutigam
 ließ uns etwas Essen in einem andern Mannes
 Hause bringen. Als nun das Essen kam, kam
 uns aus selbigen Tische mit, so daß wir dort der
 Sammlung und unsern im Gießeln zu.

D: 4^{te} Der Morgens früh kam ein König, mit
 welchem etwas aus Gottes Wort geschickte wurde,
 worauf wir unsern Abschied von unsrer Wirtin
 nahmen, welche uns bat, auf ihre Ertränge zu:
 der Ort ist eingetragene.

Er begleitete uns, bald der Mangel, so uns
 gestern Abend der Frau brachte, und uns uns
 im Weggehen sein Haus, mit Bitte, wir mößten
 auf der Christen bei ihm verbleiben. Er begleitete
 uns zureichend weit und so daß wir Aufmerksamkeit:
 Seit der Zeit: Was für ein der christlichen Religion
 zu, wohl noch einem andern, der wir ein Gutes:
 Mangel können ging. Am Ende des Orts wurde

worf mit mirren Säuglein zu dem geworlet, und
 sie erzehlet mit Wolgehung des Leidens
 sich durch Geistern zum lebendigen Gott zu
 bekehren. Sie mageten sich ein Dämonen zu
 zu nehmen.

Demnach begabeten wir uns zu dem
 Stuttschensapeli so kamen und nach Waitia-
 naden - Kowil, als einem vornehmsten heiligen
 Ort gehen wolten. Es rühete ihnen die Hofzeit
 ihres Vornehmens vorzuführen, und sie auf Gott
 zuversetzen.

Gegen Mittag kamen wir in Kuttalam^{an},
 da wir zuerst auf dem Markte vor eines Enchs
 Hause saßen. An beiden Orten saßen sie: Wir
 wollten zu uns nach Trausobers kommen, welches
 sie aber nicht Lustlich zu nennen pflegten,
 sondern sie auf nicht ein mal ein Dämonen zum
 kommen beschaffen zu nehmen wolten.

Am Ende des Orts besahen wir etwas, was in
 einem Hüfe saß, ein, welches ein Dämonen des
 Kellers, so heissen die Dämonen, gegen
 unsern Hirten selbst begingete. Weil ihn
 aber gelinder begingete, wurde er auf
 andere Gedanken gebracht, und ließ seinen
 Mord des Lebens nachsagen.

Dienstags gingen wir durch eine sehr stille
 waldige und sehr ungenussbare, je mehr wir
 liefen und beim Aufhange des Tages die Sonnen

Erziet mich. Es begegnete uns ein Mump, welcher uns
 anspitzte und sprach. Wir beginget ihn, daß, wenn
 Gott mit uns wäre, wir genung hätten.

Abends besuchten wir in einem Kiste-Junge, so
 einer von des Königs Ministern, Sackofindien
 genannt, erheben lassen. Im Kiste-Junge wurde
 dem Kaisermann, so den Kaiserlichen Meßer gießt,
 und dieser dem Kiste-Junge bögen seine nimmgen
 andern gezeigt, wir im Kaiserlichen Kiste-Junge,
 und wir so viel dieser zu dem nimmgen andern
 Gott, und den Kaiserlichen, den er gesandt, andern
 müßten. Im Kaiserlichen Kiste-Junge
 zu sagen. Als man aber ihn freundlich zuwarte
 daß er mich zu uns kommen müßte, weil wir nicht
 alle Kiste-Junge so böse wären, wie er meinte, so
 sprach er: Unter Kaiserlichen (ist aber) nicht.

Des 5^{ten} gingen wir früh aus und verließen den Mitttag
 in Tiruwidamarudut an den vor Kaiserlichen Ort.
 An dem nimmgen Orte wurden wir stark umgesehen
 und sagte, nachdem er den Kaiserlichen ange-
 sprochen: Ihr wolt die Karte zu mich senden, es ist nicht
 gut, mich zu sehen, und so ging er davon. Man
 merkte die Kaiserliche, den Kiste-Junge Gottes von
 ihrer Heiligkeit nicht zu verstehen. Demnach kam
 uns ein Mump auf der Straße nach und sprach:
 Ob wir nicht einen Gegenstand gesandt haben
 hätten. Im nimmgen Kiste-Junge wurde er zu
 uns gehen zu sehen umgesehen, so